

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer,

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

und

Landwirtschaftskammer OÖ Präsidentin

LAbg. Michaela Langer-Weninger

am 11. November 2020

zum Thema

Der Oberösterreich-Plan

Investitionen in den ländlichen Raum und

in die Landwirtschaft um Oberösterreich

wieder stark zu machen

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Zusammenfassung:

Die Corona-Krise stellt alle vor große Herausforderungen. Das Land Oberösterreich tut alles, um diese Krise gemeinsam, kraftvoll und konzentriert zu bewältigen. Der Oberösterreich-Plan ist ein 1,2 Milliarden-Paket, das Oberösterreich wieder stark machen soll. Rund 15 Millionen Euro davon werden direkt für die Landwirtschaft bereitgestellt. Der Plan ermöglicht die Öffnung der Investförderung für die Landwirtschaft bereits ab 1. Jänner 2021. Jeder Euro dieser Investitionsförderung fließt fünfmal in die heimische Wirtschaft zurück. Die gesamtwirtschaftliche Hebelwirkung durch den Oberösterreich-Plan (langfristiger wirtschaftlicher Gesamteffekt) beträgt insgesamt rund 4 Milliarden Euro.

„Gerade die Corona-Pandemie hat allen unmissverständlich vor Augen geführt, wie wichtig eine starke Landwirtschaft und unsere regionale Versorgung mit Lebensmitteln sind. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben eine zentrale Bedeutung für das soziale Leben und vor allem auch die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums. Unsere Bäuerinnen und Bauern sind eine tragende Säule, um Oberösterreich wieder stark zu machen. Daher braucht die Landwirtschaft auch in Zukunft bestmögliche Rahmenbedingungen und eine entsprechende Unterstützung. Das sichert Arbeitsplätze vor Ort und hält die Wirtschaft im vor- und nachgelagerten Bereich in Schwung“, betont Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Investförderung stärkt die landwirtschaftlichen Betriebe

Der am 31. Dezember 2019 erfolgte Antragsstopp für die Förderung landwirtschaftlicher Investitionen hätte im Ernstfall eine dreijährige Phase ohne Antragsstellung zur Folge gehabt. Erst nach Ablauf der beiden Übergangsjahre und dem Inkrafttreten der neuen Gemeinsamen Agrar-Politik ab 1. Jänner 2023 hätten neue Anträge genehmigt werden können. Diese für die landwirtschaftlichen Betriebe und damit den gesamten ländlichen Raum äußerst schwierige Situation konnte nun mithilfe des Oberösterreich Plans abgewendet werden.

Investitionsförderschwerpunkte in den Übergangsjahren 2021/2022

Die Investitionsförderung in Oberösterreich wird in den Übergangsjahren zielgerichteter auf bauliche Investitionsvorhaben und Mechanisierungen zur Verringerung der Feinstaubbelastung konzentriert. Für besonders tierfreundliche Stallhaltungen und Sektoren mit geringer Eigenversorgung werden die Fördersätze sogar erhöht.

„Die Investitionsförderung ist ein klares Bekenntnis seitens des Landes zu einer hohen Lebensmitteleigenversorgung und einer tierfreundlichen und umweltverträglichen Landwirtschaft. Daher wird die Ausweitung der Produktion im unterversorgten Putenbereich ebenso wie die bodennahe Ausbringung des Wirtschaftsdüngers höher gefördert. Seitens der Landesregierung ist es uns ein großes Anliegen, die Wünsche der Bevölkerung an die Landwirtschaft auch fördertechnisch abzubilden. Mit der Investförderung können wir die landwirtschaftlichen Betriebe punktgenau in ihrer Entwicklung

unterstützen“; betont Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger: „Durch die rasche Wiedereröffnung der Investitionsförderung können unser Bäuerinnen und Bauern auch die Covid-19 Investitionsprämie nutzen und profitieren damit von beiden Fördermaßnahmen.“

Die Maßnahmen der Invest-Förderung im Detail

Die Förderung und Entwicklung des Ländlichen Raumes ist ein Schwerpunkt der Europäischen Union. Die Strategie der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zielt auf eine nachhaltige Landbewirtschaftung ab, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten und die vielfältigen Serviceleistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft zu garantieren.

Für besonders tierfreundliche Stallhaltung und in Sektoren mit besonderem Handlungsbedarf gelten erhöhte Fördersätze. Diese erhöhten Fördersätze sind aufgrund noch fehlender Beschlüsse auf europäischer Ebene erst ab 1. Februar 2021 wirksam.

Demgegenüber steht der Ausschluss einzelner Haltungssysteme, die nicht über den gesetzlichen Mindeststandard hinausgehen:

- Ab 2021 Erhöhung des Fördersatzes für besonders tierfreundliche Stallhaltung auf 35 Prozent für Stallbauten in der Schweinehaltung und in der Putenmast.
- In der Maßnahme Verbesserung der Umweltwirkung (Fördersatz 40 Prozent) werden zusätzlich der Erwerb von Geräten zur bodennahen Gülleausbringung inklusive Gülleverschlachtung und von Gülleseparatoren gefördert.
- Ab 2021 keine Förderung mehr für Neubau von Anbindeställen.
- Ab 2022 keine Förderung für Neubau nach gesetzlichem Mindeststandard in der Ferkelaufzucht, Schweinemast und Rindermast.

- Neuer, gehobener Förderstandard betrifft Platzangebot, Buchtengrößen, Strukturierung, Liegeflächen mit geringerer Perforation, Beschäftigungsmaterial und Kühlung. In der Rindermast sind gummierte Spalten als weiche Liegefläche notwendig.

„Österreich – und insbesondere Oberösterreich als Produktionsland Nr. 1 – ist jetzt schon europaweit Vorreiter bei den Tierwohlstandards. Neben diesen gehobenen Förderstandards wurden im Rahmen des von Landwirtschaftsministerium, Verbänden und Landwirtschaftskammer vorgestellten Tierwohlpakts weitere Punkte wie der Aufbau eines österreichweiten Tiergesundheitsdienstes und die Umsetzung von Forschungsprojekten vorgestellt. Mit diesen Maßnahmen soll die Vorreiterrolle Österreichs beim Tierwohl ausgebaut und die Selbstversorgung mit Lebensmitteln abgesichert werden“, so LK-Präsidentin Michaela Langer Weninger.

*„Gleichzeitig ist mehr Tierwohl eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Eine **nachhaltige Verbesserung** kann nur gelingen, wenn die zu **höheren Standards erzeugten Produkte auch von den Konsumentinnen und Konsumenten zu höheren Preisen gekauft werden**. Tierwohl-Produkte müssen für alle Teilnehmer entlang der Wertschöpfungskette auch wirtschaftlich tragbar sein“,* betont LR Max Hiegelsberger.

Bedeutung der Investitionsförderung

Mit den Investitionszuschüssen begleitet die Agrarpolitik die Weiterentwicklung der Landwirtschaft und löst durch die Investitionen ein Vielfaches an regionaler Wertschöpfung aus. Die Landwirtschaft und deren Investition bilden ganz klar das Fundament der Wirtschaft

in den ländlichen Regionen mit vielen Arbeitsplätzen im vor- und nachgelagerten Bereich. „Jeder Euro an Investitionsförderung fließt fünf Mal in die heimische Wirtschaft. In der laufenden Periode wurde daher zum aktuellen Stand **mehr als 1 Mrd. Euro** von den Bäuerinnen und Bauern zur Einkommenssicherung in die heimische Wirtschaft investiert. Damit werden wichtige Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen und abgesichert“, so LR Max Hiegelsberger. Die genaue Auflistung der geförderten Maßnahmen enthält Tabelle 1.

Maßnahme	Anzahl Projekte	Bewilligte Nettokosten in Mio. Euro	Bewilligter Förderbetrag in Mio. Euro In () unten gebundene Mittel nach Abrechnung	Ausbezahlt in Mio. Euro
Rinderställe	2.674	292,527	79,263	52,010
Schweinställe	677	58,002	13,693	9,670
Geflügelställe	330	53,143	14,806	12,607
Sonstige Ställe	331	22,525	6,430	4,461
Einstell- und Lagerräume	5.278	294,123	62,462	41,462
Siloanlagen	950	30,310	6,450	3,891
Direktvermarktung	505	18,003	5,009	2,808
Düngersammelanlagen	1.635	48,235	13,187	8,074
Innenmechanisierung	5.444	155,581	33,531	26,310
Außenmechanisierung	249	11,999	2,618	2,323
Obst- und Gartenbau	234	11,107	3,413	2,657
Sonstige	614	11,998	4,640	3,137
Gesamtsumme Oberösterreich	18.921	1.007,554	245,502 (211,430)	169,411

Tabelle 1: Invest-Förderung in der Periode 2014-2020
(Quelle: Abteilung LFW, Stand 19.10.2020)

Investitionen jetzt planen und angehen

Die neue Fördersituation macht es erforderlich, dass neue Investitionsvorhaben von den Bäuerinnen und Bauern jetzt umgehend angegangen und geplant werden. Neben dem Neustart der agrarischen Investitionsförderung kann die AWS-Investitionsprämie nur bis Ende Februar 2021 beantragt werden. Zusätzlich ist es für die

Inanspruchnahme der AWS-Investitionsprämie erforderlich, dass die entsprechenden Aufträge an Firmen ebenfalls bis Ende Februar vergeben werden. Bäuerliche Betriebsführer/innen sind daher gefordert zu überlegen, ob für die kommenden Jahre geplante Investitionsvorhaben nicht schon jetzt angegangen werden, um die einmalige Fördersituation aus der möglichen Kombination von agrarischer Investitionsförderung und AWS-Investitionsprämie für den eigenen Betrieb bestmöglich zu nutzen. Zudem sollte die derzeit für viele Betriebe schwierige Auftragslage im Sinne eines antizyklischen Investitionsverhaltens auch dazu genützt werden, um mit Firmen günstige Konditionen für Aufträge zu verhandeln.

„Viele aufgrund des einjährigen Antragsstopps zurückgestellte Investitionen sowie Vorzieheffekte aufgrund der AWS-Investitionsprämie sollten nun zu einem entsprechenden Investitionsschub in der Landwirtschaft führen und damit gerade im ländlichen Raum einen entsprechenden Konjunkturimpuls bewirken. Trotzdem müssen Investitionen auch in der momentanen Situation sorgfältig geplant und hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit überprüft werden. Das LK-Beratungsangebot im Bereich „Bauen“ sowie bei der Erstellung von Betriebskonzepten steht dazu den Bäuerinnen und Bauern gerade jetzt zur Verfügung“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Der Grüne Bericht – DAS Nachschlagewerk zur Landwirtschaft

Aufgabe des Grünen Berichts ist es, alle drei Jahre einen Überblick über den bunten und vielseitigen Sektor Landwirtschaft zu geben. Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft in Kooperation mit vielfältigen Partnern kommt diesem Auftrag im Dreijahresabstand mit einer

eigenen Publikation nach. *„Der vorliegende Grüne Bericht 2020 gibt einen umfassenden Überblick über die Daten und Fakten der oberösterreichischen Land- und Forstwirtschaft. Er zeigt im Detail, welche herausragenden Leistungen unsere Bäuerinnen und Bauern täglich erbringen und stellt die Entwicklung der oberösterreichischen Landwirtschaft in den vergangenen Jahren in kompakter Weise dar. Sichtbar werden aber auch die Herausforderungen, vor denen die Landwirtschaft steht“,* so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger: *„Wollte man die oberösterreichische Landwirtschaft in einem Wort beschreiben, müsste man wohl den Begriff »Vielfalt« heranziehen. Vielfältige Produktionssparten, vielfältige Vermarktungsformen und nicht zuletzt vielfältige Menschen vom Nebenerwerbs-Bergbauern bis zur Vollzeit-Gemüsebäuerin. Das macht die oberösterreichische Landwirtschaft aus. Es ist die herausfordernde Aufgabe des Grünen Berichts, alle drei Jahre einen Überblick über diesen bunten und vielseitigen Sektor zu geben.“*

Die Datengrundlage des Grünen Berichts wird aus verschiedenen Quellen zusammengestellt, da die Statistik Austria nur alle zehn Jahre eine Vollerhebung durchführt, bei der alle landwirtschaftlichen Betriebe befragt werden. So bietet beispielsweise das INVEKOS-System der AMA, über das die Förderungen der Gemeinsamen Agrarpolitik abgewickelt werden, jährliche Daten zur Entwicklung der Betriebszahlen und der Anbauverhältnisse. Viele Daten stammen auch von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ und von den landwirtschaftlichen Verbänden. Der Grüne Bericht 2020 deckt den Zeitraum 2017 bis 2019 ab.

Herausforderung stagnierende Einkommen

In Oberösterreich gibt es 394 (Österreich: 1.990) freiwillig buchführende land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Aufzeichnungen für detaillierte betriebliche Auswertungen verwendet werden. Die landwirtschaftliche Produktion in Österreich und Oberösterreich zeigt im Zeitraum 2017 bis 2019 zunächst einen Anstieg des Faktoreinkommens, der jedoch nicht anhielt. 2018 und 2019 brachten wieder rückläufige Einkommen für den Bereich Landwirtschaft. Wie die Abbildung Eins zeigt, konnten die Einnahmen in den letzten Jahren nicht erhöht werden, die Kosten der bäuerlichen Betriebe steigen aber sehr wohl an.

Im mehrjährigen Vergleich liegen für den Zeitraum 2017 – 2019 die Einkommen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich über den Werten von Österreich.

Im Dreijahresmittel betragen die Einkommen je Betrieb in Oberösterreich 35.811 Euro bzw. 27.252 Euro je betriebliche Arbeitskraft (bAK). Für Österreich werden auf Betriebsebene 29.045 Euro bzw. 21.862 Euro je bAK ausgewiesen.

Im Jahr 2019 betragen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich im Durchschnitt 35.487 Euro/Betrieb bzw. 27.312 Euro je Arbeitskraft (Österreich: 27.966 Euro/Betrieb bzw. 21.039 Euro je bAK). Veredelungsbetriebe weisen unter allen Betriebsformen die höchsten Einkünfte auf, 2019 waren es 57.164 Euro/bAK, Marktfruchtbetriebe erzielten 39.708 Euro/bAK, Futterbaubetriebe 20.439 Euro/bAK.

„Die Einkommensschere zwischen den landwirtschaftlich Beschäftigten und Unselbstständigen hat sich in den letzten drei Jahren wieder geöffnet. Während der Verbraucherpreisindex und das allgemeine Lohnniveau laufend steigen, stagniert der Agrarpreisindex.

Trotz steigender Produktivität müssen die landwirtschaftlichen Betriebe teilweise wachsen oder neue Einkommensschienen erschließen, um ausreichend Einkommen zu erwirtschaften. Diesen Trend können wir mit öffentlichen Geldern wie der Investitionsförderung zwar abschwächen, aber nicht gänzlich ausgleichen. Dadurch wird aber die grundsätzliche Bedeutung dieser öffentlichen Förderung klar ersichtlich“, so LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

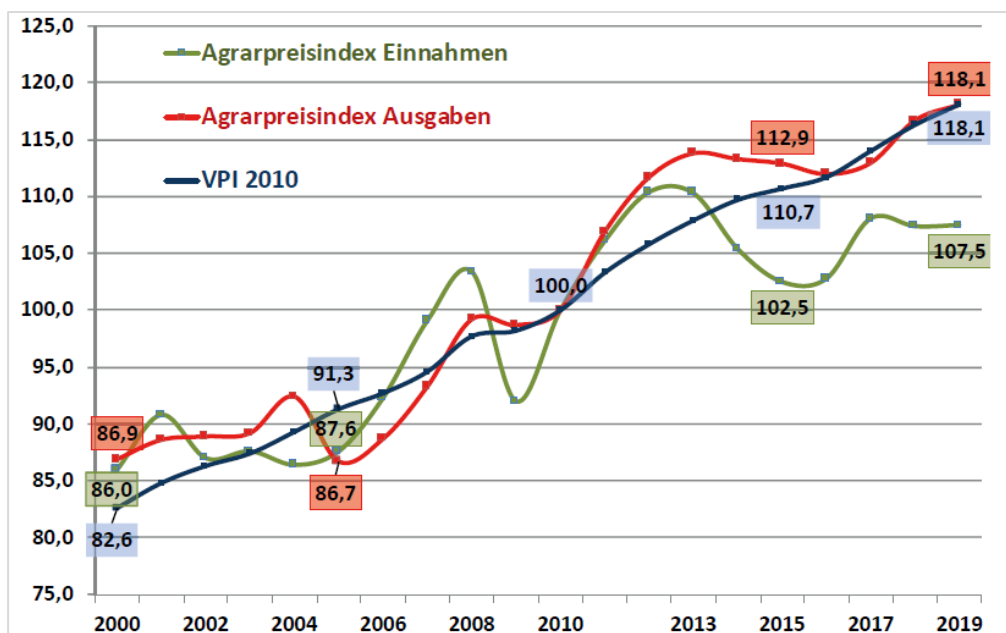


Abbildung 1: Entwicklung der Agrareinnahmen, -ausgaben und des Verbraucherpreisindex seit 2000 (Quelle: Grüner Bericht 2020)

Große Bemühungen um verstärkten Konsumenten-Kontakt

Der grüne Bericht zeigt die zahlreichen und intensiven Bemühungen der Bäuerinnen und Bauern, mit den Konsumentinnen und Konsumenten direkt in den Austausch zu kommen. Ob es nun die steigende Anzahl an Betrieben ist, die eine Art von Direktvermarktung betreiben oder die Schule am Bauernhof-Betriebe und

Seminarbäuerinnen. Dieser direkte Kontakt ist ein Schlüssel für das Weiterbestehen der bäuerlichen Familienbetriebe, wie Präsidentin Langer-Weninger ausführt: „Gerade im Zuge der Corona-Krise hat sich der Wert einer aufrechten Selbstversorgung mit Lebensmitteln wieder einmal klar gezeigt. Die hohe Anerkennung für diese Versorgungsleistung während des Lockdowns sollte in eine anhaltende Partnerschaft zwischen der Bauernschaft und der restlichen Bevölkerung münden. Die oberösterreichische Landwirtschaft in ihrer heutigen Form braucht schließlich das klare Bekenntnis der Konsumentinnen und Konsumenten zur heimischen, hochqualitativen und auch teureren Produktion. Dass in Österreich die Ausgaben für Lebensmittel mit 9,7 Prozent der Haushaltsausgaben deutlich unter dem EU-Schnitt liegen, darf kein Dauerzustand bleiben. Langfristig können nur faire Lebensmittelpreise die vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern absichern.“ Abbildung 2 zeigt die Ausgaben für Lebensmittel aller EU-Mitgliedsstaaten.

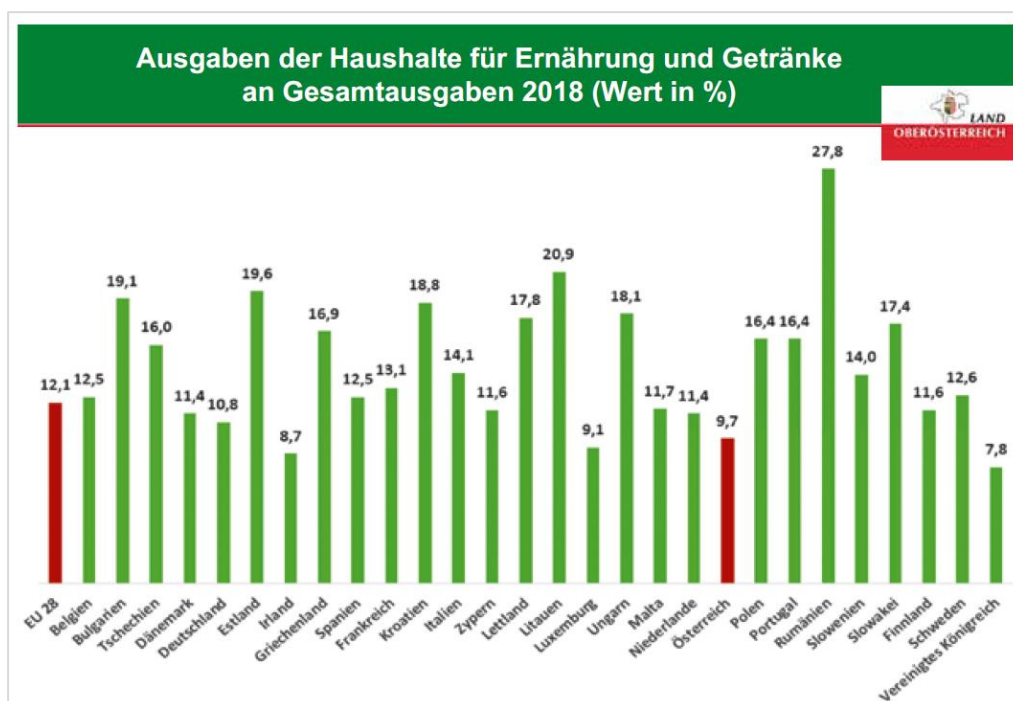


Abbildung 2: Österreicherinnen und Österreicher geben im Vergleich zu den anderen EU-Ländern einen kleinen Teil ihrer Gesamtausgaben für Lebensmittel aus (Quelle: Eurostat)

Oberösterreich – mit Abstand stärkstes Bundesland in der Tierhaltung

In der Tierhaltung setzt sich der Trend zu größeren Tierbeständen fort, im Vergleich zu anderen EU-Ländern liegen hier allerdings weiterhin kleine Strukturen vor. Die Anzahl der Rinder ist abnehmend und beträgt 2019 rund 541.000 Stück. In Oberösterreich werden etwa 160.000 Milchkühe gemolken, die Anzahl der Milch liefernden Betriebe sinkt kontinuierlich und liegt Ende 2019 bei rund 6.600 Betrieben. Der Schweinebestand liegt relativ konstant bei etwa 1,1 Mio. Tiere, (siehe Abbildungen 3 und 4). Auch in diesem Bereich geht der Trend zu weniger Betrieben mit höheren Beständen. Nur mehr rund 1.800 Betriebe beliefern die Märkte und Verarbeiter.

Eine positive Entwicklung verzeichnet der Hühnersektor, die Nachfrage nach hellem Fleisch ist steigend. Der Gesamtbestand ist auf insgesamt über 3,7 Mio. Hühner angewachsen. Für einige Biobetriebe ist der Einstieg in die Hühnerhaltung eine zukunftssichere Entwicklung, die Tierbestände nehmen im Biobereich von Jahr zu Jahr zu.

„Der Grüne Bericht ist ein Zeugnis der hohen Leistungskraft unserer oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern, die unserer gesamten Bevölkerung zugutekommt. Unser Dank gilt den oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern und unserer bäuerlichen Jugend für ihre wertvolle und vielfältige Arbeit“, bekräftigen LH Stelzer, LR Hiegelsberger und Präsidentin Michaela Langer-Weninger abschließend.

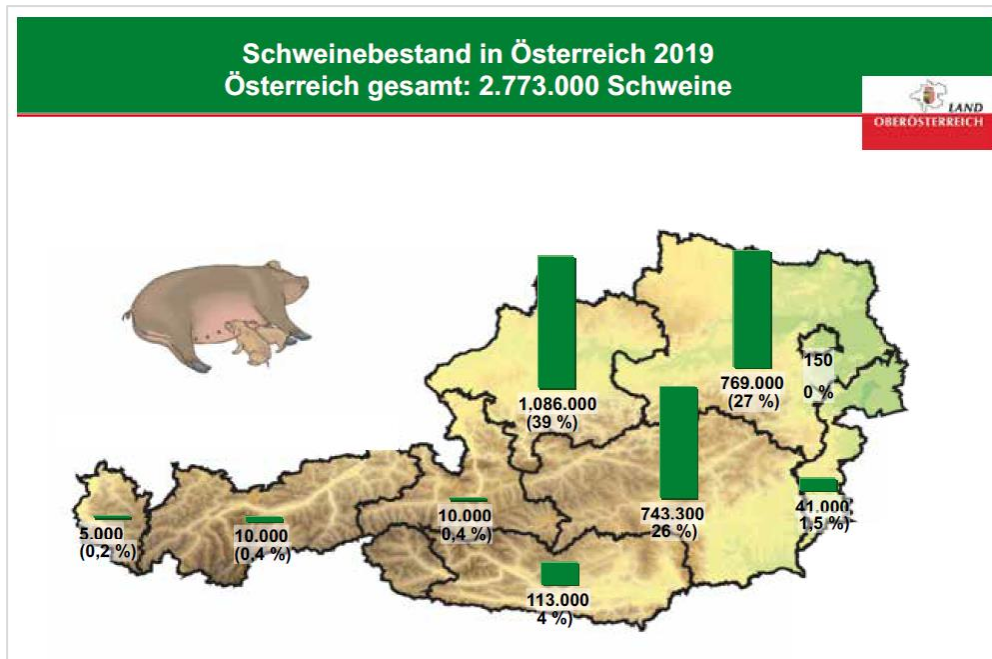


Abbildung 3: Schweinebestand in OÖ im Vergleich zu den anderen Bundesländern (Quelle: Grüner Bericht 2020)

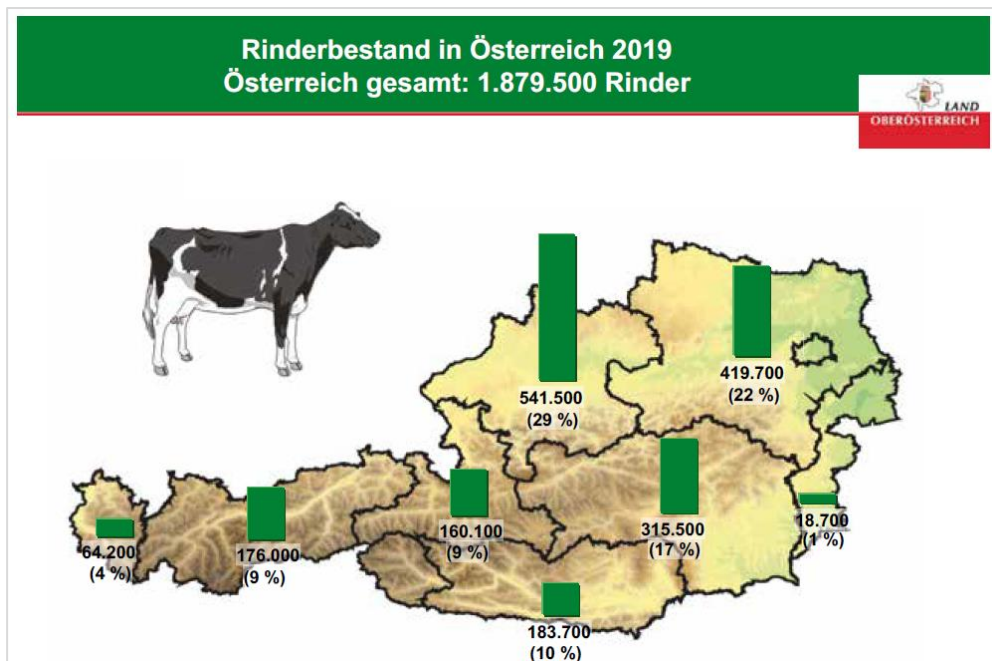


Abbildung 4: Rinderbestand in Oberösterreich im Vergleich zu den anderen Bundesländern (Quelle: Grüner Bericht 2020)